

# Das Gewerbe soll in Basel bleiben

Bürgerliche Politiker kämpfen mit vier Vorstössen gegen die Verdrängung der Betriebe

Von Denise Muchenberger

**Basel.** Wenn Gewerbedirektor Gabriel Barell von einer «schleichenden Verdrängung des Gewerbes» spricht, dann kann er dies aus eigener Erfahrung tun: Als ehemaliger Geschäftsführer der Bäckerei Sutter Begg musste er den Backbetrieb im 2006 von der Basler Rosentalstrasse nach Münchenstein verlegen. «Einerseits störten sich Anwohner über die Geruchs- und Lärmmissionen, andererseits konnten wir nicht weiter expandieren», sagt Barell. Die Konsequenz: Das erfolgreiche Unternehmen bäckt seine Brötchen heute auf Baselbieter Boden.

Um zu verhindern, dass weitere Betriebe in die umliegenden Kantone oder ins grenznahe Ausland abwandern, müsse der Kanton aktiv werden und weitere Anreize schaffen. «Kleine und mittlere Unternehmen sind wichtig für Basel. Sie sorgen nicht nur für Ausbildungs- und Arbeitsplätze, sondern sie beleben auch die Stadt», sagt Gabriel Barell.

Deshalb freue er sich über das Projekt an der Neudorfstrasse. Auf dem Areal der ehemaligen Villa Rosenau plant die Regierung gemeinsam mit Immobilien Basel-Stadt und dem Gewerbeverband ein mehrstöckiges Gebäude für das handwerkliche und produzierende Gewerbe.

## Ein faires Angebot

Was genau auf das Areal kommt, ist noch unklar, am Montag habe eine erste Informationsveranstaltung stattgefunden. «Nun können interessierte Unternehmen ihre Projekte und Ideen einreichen», sagt der Gewerbedirektor. Der Kanton verlangt für das im Baurecht zu vergebende Areal einen Baurechtszins



Projekt zum Vorzeigen. An der Neudorfstrasse soll ein grosses Gebäude für KMU entstehen. Visualisierung © Burkhalter Sumi Architekten

von zehn bis zwölf Franken pro Quadratmeter – laut Gabriel Barell «ein faires Angebot».

Für ihn sei das Gewerbeareal an der Neudorfstrasse ein Projekt mit Vorzeigecharakter. Er hofft, dass der Kanton noch weitere Instrumente beziehungsweise Flächen zur Verfügung stellt, damit die Verdrängung des Gewerbes aus der Stadt ein Ende nimmt.

Auch bürgerliche Politiker sind besorgt über die zunehmende Verdrängung des städtischen Gewerbes. Vier Mitglieder des Grossen Rats wollen sich für den Verbleib der KMU auf dem Kantonsgebiet einsetzen – und haben entsprechende Vorstösse eingereicht. FDP-Grossrat Elias Schäfer zum Beispiel for-

dert eine Verdichtung des Gewerbes. «Die Fläche in der Stadt ist knapp. Die öffentliche Hand sollte prüfen, wie Anreize geschaffen werden können, dass mehr Gewerbeflächen auf der gleichen Grundfläche entstehen», sagt Schäfer.

## Abwanderung verhindern

Sein Parteikollege Urs Schweizer möchte das Gewerbe in den Industriezonen, also in den Zonen 7, besser verankern. Nicht nur zahlungskräftige Unternehmen wie beispielsweise Novartis sollen ausgeschriebene Flächen erhalten, «wichtig ist, dass es auch Platz für kleinere und mittlere Unternehmen hat», sagt Schweizer. Als Beispiel nennt er das Dreispitzareal, auf welchem der

Kanton bereits einen Gewerbeanteil bestimmt hat. Weitere sollen folgen.

LDP-Grossrat Heiner Vischer verlangt in seinem Vorstoss, dass bei Umzonungen von Gewerbeflächen entsprechende Ersatzflächen für die Unternehmen bereitgestellt werden. «Nur wenn wir alternative Flächen bieten können, verhindern wir eine Abwanderung in die Nachbarkantone», sagt Vischer.

Und SVP-Grossrat Joël Thüring fordert ein qualifiziertes Mehr für die Umnutzung von Industrie- und Gewerbezone.

Das Ziel von allen Vorstössen: Mehr Druck auf die Regierung machen, damit das Basler Gewerbe der Stadt erhalten bleibt.

## Nachrichten

### Gewerbeverband sagt Ja zum Claratum

**Basel.** Zum Bebauungsplan für die Überbauung Claratum hat der Gewerbeverband mit grossem Mehr gegen eine Stimme die Ja-Parole beschlossen. Mehr zu reden gab laut einer Mitteilung die Preiserhöhung für die Autobahnvignette auf 100 Franken. Mit zwei Dritteln der Delegiertenstimmen wurde die Nein-Parole beschlossen. Ebenfalls abgelehnt werden die beiden anderen nationalen Vorlagen, die 1:12-Initiative einstimmig und die Familieninitiative, diese bei zwei befürwortenden Stimmen und drei Enthaltungen.

### BVB-Personal will gemeinsamen Betrieb

**Basel.** Eine Petition, die von einem Grossteil des BVB-Personals unterstützt werde, fordere die Regierung auf, dass die Tramlinie über den Margarethenstich von den Basler Verkehrsbetriebs (BVB) und Baselland Transport (BLT) gemeinsam betrieben werden soll. Dies teilt die Gewerkschaft VPOD mit, welche die Petition unterstützt. Die neue Durchmesserlinie müsse ganztätig und mit modernem Rollmaterial befahren werden. Würde die Linie allein von der BLT betrieben, so koste dies die BVB in der Hauptverkehrszeit fünf Stellen, 20 bei Ganztagesbetrieb.

## Glückwunsch

### Diamantene Hochzeit

**Riehen.** Die Basler Zeitung gratuliert **Elsa und Dietmar Dürbaum-Hemmman** herzlich zu ihrem 60. Ehejahr und wünscht ihnen alles Gute für die gemeinsame Zukunft. gratulationen@baz.ch

# Jungtalente ziehen am gleichen Strick

Zwölf Finalisten zeigen beim Wettbewerb «Lehrling des Jahres» ihr Können

Von Michel Schultheiss

**Basel.** Nicht jeden Tag treten Coiffeusen, Polydesigner und Automatiker gegeneinander an. Auch wenn die beruflichen Hintergründe der anwesenden Lernenden aus Basel und dem Baseltal noch so unterschiedlich sein mögen: Die jungen Frauen und Männer ringen um den gleichen Titel. Wie bringt man aber all diese verschiedenen Berufslehren für den Wettbewerb auf einen gemeinsamen Nenner? «Der Contest bietet die Möglichkeit, sich berufsübergreifend zu messen», meint Reto Baumgartner, Projektleiter «Lehrling des Jahres»

beim Basler Gewerbeverband. Geprüft werden an verschiedenen Posten der Bezug zum Beruf, Allgemein- und Umweltwissen, logisches Denken, Medienkompetenz, aber auch Kreativität und Teamarbeit.

Eine schriftliche Bewerbung mit einem Empfehlungsschreiben des Lehrbetriebs ist die Voraussetzung, um in die engere Auswahl zu kommen. Eine Fachjury hat aus insgesamt 72 Bewerbungen zwölf Finalisten bestimmt. Dabei wird nicht nur gegeneinander angetreten – bei einer Disziplin spielt etwa die Kooperation eine tragende Rolle: Eine bunt zusammengewürfelte Grup-

pe hat die Aufgabe, innerhalb von weniger als drei Stunden ein Mittagessen für 24 Leute auf den Tisch zu zaubern.

Die Lehrlinge, welche sich vorher noch nie gesehen haben, müssen sich unter Zeitdruck einigen, was sie mit ihrem zur Verfügung stehenden Budget einkaufen und kochen wollen. Der Kaufmann zieht dabei am gleichen Strick wie der Polymechaniker und die Augenoptikerin. Das Teamwork-Prinzip funktioniert: Schon bald werden Pizzabaguettes zubereitet.

## Eine Tasche vom Messerschmied

An einem weiteren Posten geht es darum, den eigenen Beruf möglichst kompetent und greifbar zu präsentieren. So demonstriert die Bekleidungs-gestalterin Sandra Zurfluh mit einer Büste ihr Handwerk. Von der Idee bis zum fertigen Kleidungsstück erklärt sie die Arbeitsetappen. «Haben Sie das alles selbst gezeichnet?», erkundigt sich ein Vertreter der Lehraufsicht beim Betrachten der sorgfältig gestalteten Muster, was die junge Frau bejaht.

Im Raum nebenan ist ebenfalls gestalterisches Können gefragt: Wie alle anderen musste auch Andreas Bärtschi innerhalb von zwanzig Minuten eine Einkaufstasche kreieren. Normalerweise übt der Teilnehmer ein Handwerk aus, welches zum ersten Mal an diesem Contest vertreten ist: Er ist Messerschmied. In der Schweiz werden momentan bloss drei Lehrlinge auf diesem Gebiet ausgebildet, zwei davon in Basel. «Diese Teilnahme ist gleichzeitig auch eine gute Werbung für diesen seltenen Beruf», meint Bärtschi zufrieden.

An weiteren Posten warten knifflige Logikübungen, ein Umweltquiz und Aufgaben zur Lesekompetenz. Wer den Titel «Lehrling des Jahres» für sich verbuchen darf, steht nach dem gestrigen Contest-Tag noch nicht fest. Es fehlen noch ein Online-Voting und ein letzter Posten auf der Bühne.

Am 3. Dezember wird die Preisverleihung stattfinden. Dem «Lehrling des Jahres» winkt aufgrund der Jahreszahl ein Preis von 2013 Franken.

Weitere Informationen: [www.lehrlingdesjahres.ch](http://www.lehrlingdesjahres.ch)

# Kinder mit den Räbeliechtli



**Grosse Freude am kleinen Licht.** Gestern Abend um 19 Uhr zogen rund 1500 Kinder mit selbst geschnitzten Räben vom Münsterplatz durch die Freie Strasse zum Marktplatz. Als Götti begleitete sie Bo Katzman, der mit grosser Freude selbst eine Laterne trug. Der Räbeliechtli-Umzug wurde zum 23. Mal von der Migros Basel organisiert, die mit dem Verschenken von Räben aus dem Berner Seeland den Kinder ermöglicht, den Brauch zu zelebrieren. UR/Foto Pino Covino



**Demonstration des Berufs.** Die tiermedizinische Praxisassistentin Nadja Heid zeigt eine Entbindung bei einem Hund. Foto Dominik Plüss

ANZEIGE



Wer zulässt, dass Vielfalt durch Einheit ersetzt wird, wie es das Vorhaben Claratum vorsieht, muss sich darüber im klaren sein, dass Einheit nichts anderes als Einfalt bedeutet. Und für die wollte Basel doch nie stehen.

Alain Claude Sulzer, Schriftsteller, Basler Kulturpreisträger 2013.

**Claratum NEIN**

Verein Referendum gegen das Projekt Claratum - c/o Piano Bar, Riehenring 71, 4058 Basel